

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 103. Mittwoch, den 12. April 1820.

Ein Wort an Aeltern und Erzieher.

(B e s c h l u ß.)

Dieser Gedanke mochte ihn wohl selbst nicht wenig beunruhigen, denn er wurde von der Zeit an im Gebrauch des genannten Instruments bedenklicher, ja ich möchte fast sagen, furchtsamer, und wir Kinder wußten das, leider zu unserm Nachtheil! wohl zu nützen; wie wir denn bald darauf auch mit den sogenannten Kopfhörnern, durch welche uns die Mutter zuweilen ihren Unwillen fühlen ließ, verschont wurden, indem ich einmal von einer solchen Ohrfeige, welche sie mir gab, zu Boden fiel.

Meine Mutter erkrankte und starb, und nun wurde unsere Erziehung unter der Aufsicht einer alten Wartefrau gänzlich vernachlässigt. Ich war gerade zwölf Jahr alt, und konnte also im Hauswesen noch nichts nützen. Mein Vater mußte daher, besonders auch wegen seiner vielen noch unerzogenen Kinder, von denen das jüngste erst anderthalb Jahr alt war, sich wieder verheirathen. Aber welches gute und gebildete Weib oder Mädchen hätte sich wohl entschließen sollen, Mutter von so uner- und ungezogenen Kindern zu werden?

Es gelang unserm guten Vater aber doch, eine zweite Gefährtin guter Art zu finden, die sich

erbot, die Pflichten einer braven Mutter an uns zu erfüllen, und sie begann auch ihr Werk in der That mit vieler Güte. Zuvörderst fragte sie uns drei größere Kinder: ob wir folgen wollten, wenn sie unsere Mutter würde? und wir beantworteten das mit einem willigen Ja; unser Vater aber ermahnte sie, nur wacker zuzuschlagen, wenn wir etwa unser Versprechen nicht halten sollten. Hierauf erkundigte sie sich nach allen unsern Beschäftigungen, und wunderte sich nicht wenig, als sie hörte, daß wir beinahe gar keine hätten, und hauptsächlich darüber, daß ich, als ein Mädchen von fast 13 Jahren, noch nichts Nützliches vorzunehmen wisse. Ich bekam daher sogleich zu Stricken und zu nähen, und meine nach mir folgenden zwei Brüder mußten, wenn sie ihre Schularbeiten gemacht hatten, ebenfalls stricken lernen. Wenn wir nun hierin nachlässig waren, so bekamen wir auf der Stelle die Ruthe auf Hände und Arme; und hatten wir uns eigentliche Vergehungen zu Schulden kommen lassen, so blieben uns ihre Streiche für den Abend, nach unserer Entkleidung, aufgespart; denn es war nun eingeführt worden, daß wir, wenn wir uns Abends ausgekleidet hatten, gehörig von unsern Aeltern' gute Nacht nehmen mußten, wobei wir denn gewöhnlich, wenn den Tag über